

1938

1938 Domänen-Aufsiedlung (Bauernhöfe)

Auflösung der Domäne.

Das erste Arbeitsdienstlager für Frauen im Kreis Melsungen wird 1937 im Herrenhaus in Altmorschen eingerichtet. Hier werden die "Arbeitsmaiden" politisch geschult, in der Hauswirtschaft unterwiesen und helfen später auch in der Landwirtschaft mit.

Die Reichsautobahn sowie die in den vergangenen Jahren angelegten Truppenübungs- und Flugplätze haben landwirtschaftlich genutzte Flächen im erheblichen Umfang in Anspruch genommen. Den betroffenen Landwirten werden Ersatzflächen auch aus den staatseigenen Domänen angeboten.

In Altmorschen wird auf diese Weise die Domäne Haydau an acht Landwirte, die ihre Betriebe in ihren Heimatorten, vor allem im Bereich der Rhönavtobahn und des Truppenübungsplatzes Schwarzenborn, aufgeben und dort ihre Flächen zur Verfügung stellen, sowie eine Gärtnerei aufgeteilt.

Scharen von kriegsgefangenen Polen und Franzosen treffen 1940 auch im Raum Morschen ein und werden in den Industrie- und Gewerbebetrieben, aber auch in der Landwirtschaft als Ersatz für die im Felde stehenden Väter und Söhne eingesetzt.

Die Gefangenen werden teilweise in den Klostergebäuden untergebracht.

Im Raiffeisengelände werden Baracken gebaut, in denen Kölner Arbeiter Teile der Produktion der ausgebombten Firma Klöckner-Humboldt-Deutz fortsetzen. In den großen Gebäudeteilen der Domäne befindet sich seit längerem ein "Luftschutzgerätelager" (LSG), unweit von der Klosterkirche offene Lager der Rauhfuttersammelstelle.

Siedler werden von der Hessischen Heimat in Kassel betreut, die ihre Geschäftsräume für einige Jahre (nach der Bombardierung Kassels 1943 bis 1946) in den ehemaligen Klostergebäuden einrichten muß. Siedlungsbehörde ist das Kulturamt Eschwege.

Flüchtlinge und Umsiedler vor allem aus dem Sudetenland finden in großer Zahl hier eine neue Heimat.

Quelle: **Tausendjähriges Morschen**, Waltari Bergmann
Herausgeber: Gemeinde Morschen, 1985



Eine Inschrift in der Kaminplatte im Engelsaal